

bogen. Fühler fast in der Mitte des Rüssels eingefügt, die Glieder etwas kürzer als beim Männchen.

Färbung schwarz. Behaarung grau. — Länge: 2,5 mm, Breite: 1 mm.

J a p a n : Honshu, Fujisan, Tokio; Kiushu, Kagoshima.

Unbekannt blieb mir ferner die Gattung *Neodeporaus*, Kôno, Ins. Matsum., II, 1928, p. 176, fig.

*Neodeporaus* (n. g.) *femoralis* n. sp.

K o p f, den Hals ausgenommen, quadratisch, mäßig dicht punktiert; Schläfen fast so lang wie der Augendurchmesser. Augen groß, vorgewölbt. Rüssel ein wenig kürzer als der Halsschild, dicht punktiert, vorn etwas verbreitert. Fühler dicht hinter der Mitte des Rüssels eingefügt. Schaft etwas länger als breit. Das 1. Geißelglied so lang wie der Schaft, das 2. und 3. deutlich länger als breit, das 7. breiter als lang. Keule nicht schlank; das 1. Glied etwas länger als breit, das 2. ein wenig breiter als lang. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, am Vorder- und Hinterrand etwas eingeschnürt; in der Mitte mit einer feinen, linienförmigen Längsfurche; die Punktierung dicht; die Behaarung fein, spärlich. Flügeldecken an den Seiten nach hinten etwas verbreitert; die Punktstreifen regelmäßig; die Zwischenräume fein und mäßig dicht punktiert, der letzte Zwischenraum an der Basis mit einem verkürzten Punktstreifen; die Behaarung fein, mäßig dicht. Das vorletzte Dorsalsegment zum Teil bedeckt. Unterseite mäßig dicht punktiert, fein und spärlich behaart. Hinterschenkel stark verdickt, an der Unterseite vor der Spitze mit 2 Zähnen. Hinterschiene schwach gebogen. Das 1. Hintertarsenglied etwas kürzer als die folgenden zwei zusammen.

Färbung schwarz. Behaarung grau. — Länge: 3,5 mm; Breite: 1,5 mm.

F o r m o s a : Nokosan.

(Schluß folgt.)

---

## Nachruf für Zolldirektor Adolf Reeker.

\* 31. 12. 1868 in Münster (Westf.).

† 25. 1. 1942 in Stralsund.

Im Januar dieses Jahres starb Zolldirektor i. R. Adolf Reeker in Stralsund. Der Stettiner Entomologische Verein bedauert den Verlust dieses Mitgliedes ganz besonders, weil der Verstorbene sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Hymenopterenfauna Pommerns stellte. Die Liebe zur niedern Tierwelt steckte ihm im Blute, und dazu hatte er das Glück, in Professor Dr. A. Karsch

einen Lehrer zu haben, der diese Neigung besonders zu pflegen verstand. Mit seinen beiden Mitschülern und Freunden Lichtwerk und Apffelstedt, zwei später im Münsterlande sehr bekannten Persönlichkeiten, begann er seine Sammeltätigkeit schon früh, und die drei erregten dadurch bald auch die Aufmerksamkeit des Zoologen Professor Dr. Landois, dem sie als erste eine von ihm schon lange bei Münster gesuchte Schneckenart vorlegen konnten. Er erwirkte es auch, daß sie als Gäste an allen Veranstaltungen des Münsterischen Naturhistorischen Vereins teilnehmen durften, und er hatte es gern, wenn die drei „Jungs“ in seiner Nähe saßen. Es war ergötzlich, dem Verstorbenen zuzuhören, wenn er in echt münsterischem Dialekt über die Verhandlungen dieses Originals mit seinen jungen Freunden erzählte.

Natürlich studierte Adolf Reeker nach seiner Schulzeit in seiner Vaterstadt Münster Naturwissenschaften, und in dieser Schul- und Studienzeit schlossen er und Lichterbeck auch Freundschaft mit Hermann Löns, mit dem sie die gleiche Vorliebe für die Käferwelt verband. Beide Freunde waren schon von früh an von dem Lönschen Genius überzeugt und haben dem früh gefallenen Dichter bis an dessen Ende die Freundschaft bewahrt.

Sein Studium mußte Adolf Reeker aus äußeren Gründen schon nach zwei Semestern aufgeben. Er trat in den Zolldienst ein, aber die Liebe zur Insektenwelt blieb. Als junger Zollbeamter konnte er natürlich seiner Neigung nicht nachgehen, und so mußte er sich von seiner Sammlung trennen. Die Wespen gingen in den Besitz der zoologischen Sektion Münster über. Als aber sein Leben sich wieder seßhafter gestaltete, nahm er sogleich auch seine Sammeltätigkeit wieder auf. Von Köln, seinem Amtssitze aus, durchstriefte er dessen Umgegend, und manchen Erstfund brachte er heim, und die Sammlung wuchs schnell wieder. Über deren Verbleib schreibt er selbst: „Die ziemlich umfangreiche Sammlung ist mir bis auf klägliche Reste 1923 durch die Franzosen bei meiner Verbannung aus dem Rheinlande zerstört.“ Nachdem er 1924 in Essen wieder seßhaft geworden war, erwachte auch sofort wieder die alte Liebe zur Insektenwelt. Er fing zum dritten Male eine Käfer- und Hymenoptersammlung an, die sich hauptsächlich auf Essens Umgebung und das angrenzende Westfalen erstreckte. Diese Sammlung schenkte er bei seinem Übertritt in den Ruhestand 1934 der Oberrealschule Essen-Borbeck und verlegte seinen Wohnsitz nach Stralsund, da ihn verwandtschaftliche Bande an Rügen knüpften.

Auch an dem neuen Wohnsitz nahm er seine Sammeltätigkeit wieder auf und wandte sich nun ganz den Hymenopteren zu. Dies veranlaßte ihn auch, Anschluß bei unserm Verein und dem Stett. Naturkundemuseum zu suchen, dem er das Ergebnis seiner Tätig-

keit zuwenden wollte. Sein Anerbieten wurde mit Freuden angenommen und ihm unsere gesamte augenblicklich greifbare Literatur zur Verfügung gestellt. Leider hat er sie nur noch ganz wenig benutzen können. Im Spätsommer verschlimmerte sich ein Fußleiden derart, daß eine Operation nötig wurde. Bis zum letzten Tage auf Heilung hoffend, starb er auch für seine Angehörigen ganz plötzlich und unerwartet. Seine Hinterbliebenen haben, in der Überzeugung, den Willen ihres teuren Entschlafenen dadurch am besten erfüllen zu können, nicht nur seine Sammlung, sondern auch seine gesamte entomologische Bücherei unserm Verein überwiesen. Letztere war nicht durch die Zahl, wohl aber durch die Bedeutung der Werke besonders für die Käferforschung, es seien nur Erichson und Ganglbauer genannt, sehr wertvoll und sichert dem Verstorbenen den dauernden Dank des Vereins. Die Sammlung umfaßt rund 1000 Exemplare aus den meisten Gruppen der Hautflügler. Sie sind für das Museum wertvoll, da sie ziemlich die einzigen Tiere dieser Insektenordnung sind, die es aus Westpommern besitzt, und auch aus diesem Grunde bedeutet der Tod dieses fleißigen Sammlers einen beklagenswerten Verlust. Aber nicht nur der Sammler, auch der Mensch an sich ist uns leid abgegangen, dem ein beispielhafter Gemeinsinn, ein vornehmer Charakter und eine freudige Dankbarkeit selbst für kleinste Dienste eigen war.

A. R. Paul.

---

## Buchbesprechungen.

**Wilh. Hohorst** bringt im 23. Bande der „Senckenbergiana“ (1941) einen kurzen Artikel über den tropischen Hühner-Sandfloh (*Echidnophaga gallinacea* Westw. 1875), der an einem aus Nordamerika eingeführten Hund in Frankfurt a. M. festgestellt wurde. Der Floh, auf Ceylon entdeckt, hat als Hauptwirt das Haushuhn und soll durch dieses überall hin verschleppt worden sein. Andere vermuten seine Verbreitung durch Wildvögel (Wildenten). Bei Vögeln und Säugetieren, darunter auch Kälbern und Füllen, und sogar bei Kindern wurde der Floh in Nordamerika angetroffen. Er wird als gemeine Plage von Florida bis Texas bezeichnet. In Afrika wurde *E. gallinacea* auf Haushuhn und Ratte (Art?) gefunden (Deutsch-Ostafrika, Kamerun, Kapland und auf der Insel Madagaskar). — Europa (Italien) brachte als Wirtstier die Dachratte (*Epimys rattus alexandrinus* G.). — Der Verfasser schreibt sodann über Aussehen, Lebensweise und besondere Eigenheiten der Art und erhofft endgültige Klärung über verschiedene biologische Fragen durch weitere Beobachtungen.

Die interessanten Ausführungen, unterstützt durch acht stark vergrößerte gute Abbildungen (*Echidnophaga gallinacea* Westw., *Ceratophyllus gallinae* Schrk., *Ctenocephalides canis* Curt.) werden jedem Aphanipterologen etwas bieten und verdienen, gelesen zu werden.

Paul Noack.